



165/2008

Kiel, 17. Dezember 2008

## **Ausstellung zur NS-Militärjustiz macht Station im Landtag**

Kiel (SHL) – *Ab 9. Januar 2009 wird im Landeshaus die Wanderausstellung »Was damals Recht war...« – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht zu sehen sein. Die Ausstellung zeigt, wie Unrecht und Willkür den Militärjustiz-Alltag kennzeichneten und tausende Männer und Frauen, nicht nur Soldaten, sondern auch Zivilisten, der Unrechtsjustiz zum Opfer fielen.*

Kiel ist nach Berlin, Köln, Wilhelmshaven, München, Halle (Saale), Peenemünde und Freiburg die achte Station der Wanderausstellung. Bis zum **6. Februar 2009** können Interessierte die vom Landtag gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung präsentierte Ausstellung besuchen und über die Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein Führungen buchen. Die Präsentation zur NS-Militärjustiz wurde von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas konzipiert und erstmals im Juni 2007 öffentlich gezeigt.

### **Kiel und der historische Bezug zur Wanderausstellung**

Eine der elf Fallgeschichten in der Ausstellung ist dem U-Boot-Kapitän Oskar Kusch gewidmet, der im Mai 1944 auf dem Schießstand in Kiel-Holtenau hingerichtet wurde. Er hatte ein Bild Adolf Hitlers aus der Offiziersmesse entfernen lassen. Außerdem formulierte Kusch Zweifel daran, dass das Deutsche Reich den Krieg gewinnen könnte und brandmarkte den Mord an den europäischen Juden als ein Verbrechen. Der Erste Offizier an Bord denunzierte Oskar Kusch im Januar 1944. Ein Kieler Marinegericht verurteilte den mit hohen Auszeichnungen dekorierten U-Boot-Kommandanten wegen »fortgesetzter Zersetzung der Wehrkraft« zum Tode.

Die »Kieler Schule« der juristischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel steht für eine besonders radikale Auslegung des NS-Militärstrafgesetzbuches. Eine Gruppe junger Rechtslehrer der Universität vertrat den Standpunkt, dass weniger die einem Angeklagten zur Last gelegte Tat für das Strafmaß entscheidend sein sollte. Vielmehr sollte nach der Lehre vom »normativen Tätertyp« etwa als Dieb nicht derjeni-

ge gelten, der sich fremde beweglichen Sachen aneignete, sondern »wer seinem Wesen nach ein Dieb ist«. Diese in der juristischen Strafrechtslehre nicht unumstrittene Auffassung stellte einen weiteren Schritt zur Entgrenzung des Terrors gegen angeklagte Wehrmachtsoldaten dar.

### **Neu am Standort Kiel: Medienstation**

In Kiel wird erstmals eine Erweiterung der bisherigen Ausstellung gezeigt: Mit Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung hat die Stiftung Denkmal eine multimediale Anwendung entwickelt, die verschiedene Aspekte der in der Ausstellung behandelten Themen vertieft. Die Ausstellungsmacher haben sich dabei insbesondere an den Bedürfnissen von jüngeren Ausstellungsbesuchern orientiert. In der interaktiven Medienstation geht es erstens um eine topographische Übersicht über Haft- und Hinrichtungsorte der Wehrmachtjustiz. Zum Zweiten werden den Nutzern über weitere Fallgeschichten Inhalt und Probleme der grundlegenden Quellen des Themas nahe gebracht. Schließlich verdeutlichen zentrale Debattenbeiträge aus dem Deutschen Bundestag die wichtigsten Standpunkte der Auseinandersetzung um die Rehabilitierung der Verurteilten der Wehrmachtjustiz.

### **Kooperationen und Unterstützungen**

Am Standort Kiel wird die Ausstellung vom Landtag Schleswig-Holstein und der Landeszentrale für politische Bildung präsentiert. Die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin wurde bei der Realisierung von der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt – Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V. und der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat das Projekt finanziert.

Mehr Informationen im Internet unter:

[www.stiftung-denkmal.de/projekte/ausstellungen/wasdamalsrechtwar](http://www.stiftung-denkmal.de/projekte/ausstellungen/wasdamalsrechtwar)

**Ausstellungsort:** Landtag Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel

**Ausstellungsdauer:** 9. Januar bis 6. Februar 2009

**Eröffnung der Ausstellung (für geladene Gäste und Presse): 8. Januar 2009, 19 Uhr, Plenarsaal**

**Öffnungszeiten:** täglich 10.00 – 18.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, Personalausweis erforderlich.

**Besucherservice, Anmeldung von Gruppen und Buchung von Führungen**

**Tel.: 0431 – 988-5936; E-Mail: [astrid.boettcher@lpb.landsh.de](mailto:astrid.boettcher@lpb.landsh.de)**